Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 47

Artikel: Makabres vom Radio
Autor: N.O.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-497102

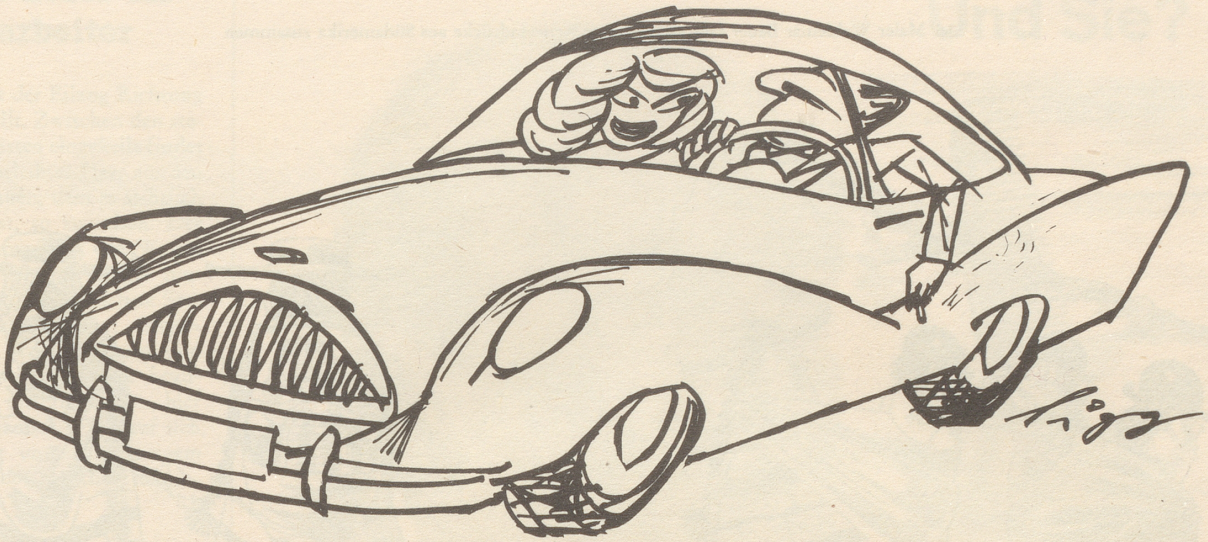
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Was meinsch Mary wänn min ehemalige Lehrer min Wage gsäächti
wurd er mir allwäg nüme tumme Lappi säge!»

Immer mit Humor!

Fridolin Tschudi

Lachen konnte er, der dicke Krause,
und er stellte im Hotel sich feixend vor:
«Donnerwetter, Sie, bei uns zu Hause
ist was los; denn ich bin kein Banause,
und vor allem bin ich immer für Humor!»

Er erzählte viel aus seinem Leben:
a) von sich aus, b) von seiner Kellerei.
«Mensch, die Feste, die wir dauernd geben!
Nicht wahr, Mäuschen?» – Ohne Widerstreben
gab auch seine Gattin kund, wie wahr das sei.

«Meine Kegelbrüder beispielsweise
sollten Sie mal kennen – die sind so!
Nicht wahr, Liebling?» – Liebling nickte leise.
«Wissen Sie, wir sind im engern Kreise»,
kicherte Herr Krause, «kreuzfidel und froh!»

«Ab und zu verkleiden sich die Damen,
und wir Männer gießen Schaumwein ins Klavier
oder nennen uns verkehrt beim Namen;
aber immer bleiben wir im Rahmen
des Humors und Anstands. Glauben Sie es mir!»

«Glauben Sie es ihm!» Frau Krause sprach dies schlicht
und mit Ueberzeugung. – Glauben Sie es nicht?

Makabres vom Radio

Der Sprecher sagt an:
«Sie hören jetzt Richard Tauber; er singt Ihnen zuerst ...»
Da der arme Richard Tauber lange vor der Zeit ausgesungen hat, ist das keine sehr glückliche Wendung.

×

Ein Dichter feiert seinen Geburtstag; er ist ein großer Dichter, und er ist es schon ziemlich lange. Man fragt ihn am Radio, was er zu hören wünsche. Er sagt es, und man spielt verschiedene würdige Musikstücke. Nach dem letzten meint der Sprecher:
«Damit ist der letzte Wunsch des Dichters erfüllt ...»
Was wir denn doch nicht befürchten wollen!

n. o. s.

Sputnik und Amor

Igor umwirbt Anja heftig, leidenschaftlich. Aber alle seine Betörungsversuche wollen nichts fruchten, alle landläufigen Schwüre verfangen nicht. Anjas Mißtrauen, geschärft im steten Kampf gegen Volksfeinde, erweitert sich auch auf Sachen Heiratsanträge.

Da führt Igor seine letzte Waffe ins Feld. Mit vibrierenden Stimmbändern beteuert er: «Anjuschka, unsere Koexistenz wird herrlich sein, ich werde dich umhegen, ich werde dich umkreisen, Anjuschka, laß mich dein ... Sputnik sein.»

Igor bekam Anja!

biondo